

# Spülmaschine ist ständig besetzt

„Germania“-Fans halten Personal im VIP-Raum in den Kampfpausen auf Trab

**Weingarten.** Ringersaison: Großeinsatzzeit für die Ehrenamtlichen des Weingartener Ringervereins SV „Germania“. Während unten in der Halle der Kleiberit-Arena das Männerteam die Tribünen aufbaut, sind Elfriede Ritter und ihre Tochter Eva beschäftigt, den VIP-Raum im ersten Stock herzurichten. „Zehn bis zwölf Stunden“, schätzt Elfriede, „brauchen wir bis alles fertig ist.“

Beginn: Freitagnachmittag. Der große, helle, aber atmosphärisch kühle Saal erwartet sie. Tische und Stühle zurechtstellen, Stehtische herbeiholen und positionieren. Mit Hussen (Überzüge für Stühle) beziehen, die in drei Farben vorhanden sind. Welche Farbe, welche Tischdecke, welche Deko, wel-

---

## Bis zu zwölf Stunden Arbeit zur Vorbereitung

---

che Jahreszeit? Alles soll passen, stimmig sein, stilvoll, geschmackvoll. So will der SV „Germania“ Weingarten, der zweifache deutsche Meister, sein Image als topmoderner Sportverein gegenüber seinen Sponsoren präsentieren.

„Trotzdem darf es ja nicht viel kosten“, sagt Elfriede Ritter. Was sie braucht, darf sie selbst aussuchen, das Material bezahlt der Verein, Zeit und Aufwand, alles zu besorgen und später zu waschen und zu bügeln, leistet sie ehrenamtlich. Sie macht das seit Jahren, und sie gibt Herzblut für den Verein. Die Vorbereitungen schaffen Elfriede und Tochter Eva zu zweit, bei Bedienung und Ausschank hilft eine Schar von Freunden und Familienangehörigen mit.

Im Ausschank gibt es drei Sorten Bier, Wein, Sekt und nichtalkoholisches. Selbstverständlich alles in den jeweils passenden Gläsern. Das bedeutet, Tische abräumen, spülen, Nachschub besorgen. „Die Leute wollen ja für ihr Geld auch was haben, da wird ordentlich konsumiert“, sagt sie. Aber: Manchmal klemmt's doch ein bisschen mit der Logistik.



MIT VIEL LIEBE arrangieren Elfriede Ritter und ihre Tochter Eva die Blumen im VIP-Raum der Kleiberit-Arena.  
Foto: Lothar

Der SV „Germania“ boomt und kleine Schwächen in der Infrastruktur müssen mit Manpower ausgeglichen werden. „Am Samstag kommt Adelhäuser, da wird's wieder voll.“ Elfriede Ritter ahnt schon, was dann wieder auf sie zukommt. Gästezahlen im dreistelligen Bereich werden den VIP-Raum stürmen. Vor und nach dem Kampf wird warmes Essen angeboten. Das bringt zwar ein Caterer, die erste Garnitur Teller muss aber gespült werden.

In der Pause gibt es nur Getränke. Da aber die meisten ihre Karte auch ausnützen wollen und darum dreimal kommen, bedeutet das drei Gläser pro Person. Die Küche entspricht etwa derjenigen einer Zweizimmerwoh-

nung, eine Person steht ununterbrochen an der Spülmaschine.

Und von den Kämpfen? „Sehen wir nur den zweiten, dritten und vierten. Während des fünften, direkt vor der Pause, fangen wir an, Bier vorzuzapfen und Sekt einzuschenken. Denn 25 Minuten sind nicht lang, und alle wollen ihr Getränk gleichzeitig“, sagt Elfriede. Ist der Kampfabend zu Ende und der letzte Gast gegangen, geht's ans Aufräumen. In der Regel ist es vier Uhr morgens, wenn Ritters nach Hause gehen.

„In der Ringersaison gehört Familie Ritter an jedem Heimkampf-Wochenende zu 90 Prozent dem SVG“, sagt Elfriede Ritter und lacht. „Wir machen's gern.“  
Marianne Lothar